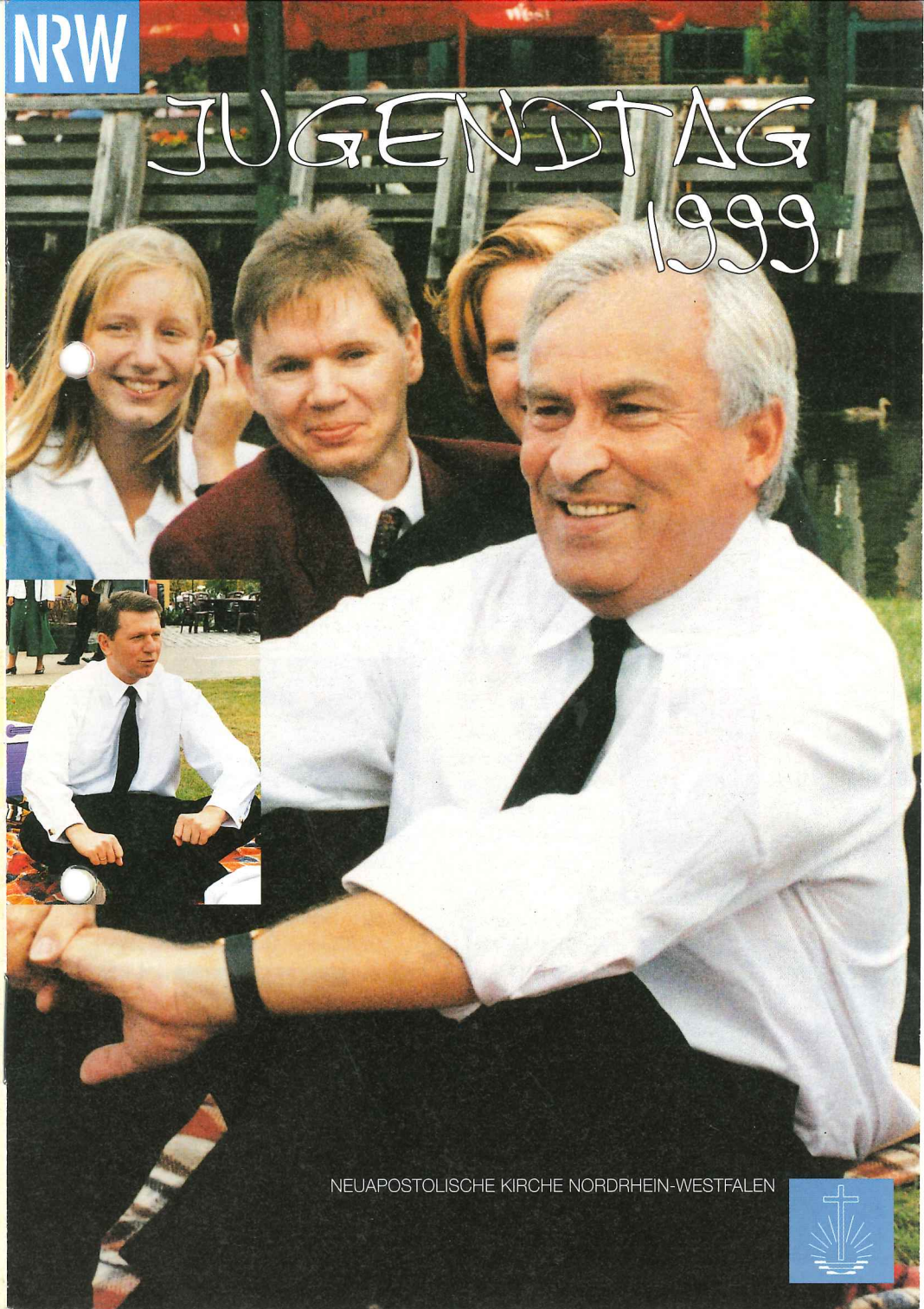
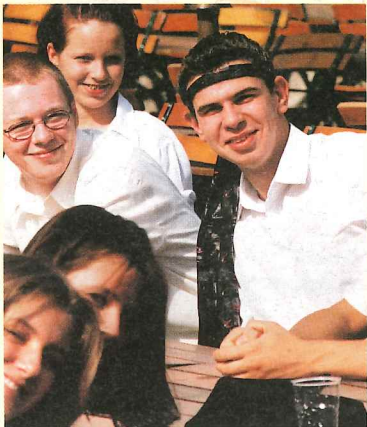
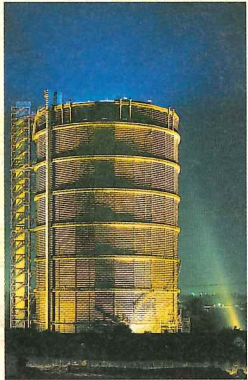


NRW

JUGENDTAG 1999



NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE NORDRHEIN-WESTFALEN



Inhaltsverzeichnis

REAKTIONEN



6

DER JUGENDTAG AM SONNTAGMORGEN

8



GLAUBENSERLEBNISSE



12

35 STUNDEN JUGENDTAG 18



Sonderedition Jugendtag NRW

ACHTUNG KAMERA

16



INTERVIEW MIT APOSTEL KRAUSE



20

CENTRO. TREFFPUNKT IM RUHRGEBIET



22

IMPRESSUM:
„Jugendtag 1999“ ist eine Sonderausgabe zum Jugendtag 1999 in Nordrhein-Westfalen.

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche NRW,
Bismarckstraße 29,
33615 Bielefeld

Redaktion:
Peter Johanning,
Telefon 0 52 01 - 1 60 90
Rainer Rettinger,
Telefon / Fax 0208 - 86 54 30

Grüßwort



Ihr lieben Jugendlichen,

vor euch liegt eine besondere Ausgabe von „Jugend-live“. Diesmal beschäftigt sich unsere Jugendzeitschrift rückblickend mit dem Jugendtag 1999. Das Motto des Tages „Ja, mein Herz und Leben hab ich Gott gegeben“, die schönen und freudigen Begegnungen am Altar, der Nachmittag mit seinem reichhaltigen Programm – vieles wird in Erinnerung bleiben. Ich bin sicher, ihr werdet ebenso dankbar zurückschauen wie alle, die mitgearbeitet haben und werdet die zahlreichen Ereignisse dieses außergewöhnlichen Tages nochmals Revue passieren lassen. War es nicht ein großartiges Gefühl, unseren Bezirksapostel trotz Krankheit unter uns zu haben? Wie viele Gebete sind für ihn empor gestiegen, wie wunderbar hat sie der Herr erhört. Dabei wissen wir, dass der Bezirksapostel viel für uns betet – jetzt braucht er unsere Gebete und daran soll es im weiten Land wahrlich nicht mangeln!

Wir Jugendbeauftragten möchten euch an dieser Stelle unseren ganz persönlichen Dank ausdrücken. Wir hatten am Jugendtag die Gelegenheit, mit vielen von euch zu sprechen. In diesen persönlichen Begegnungen konnten wir Freudiges und Trauriges, Hoffnungen und Sorgen, Spaß und Leid miteinander teilen – wie schön ist es doch, dass niemand von uns allein stehen muss.

Für das vor uns liegende Jahr möchte ich euch Mut machen! Lasst es ein Jahr der Bewegung werden, in euren eigenen Herzen, in euren Familien, den Gemeinden, in der Schule, am Arbeitsplatz – überall! Wo sich etwas bewegt, ist Leben; wo Leben ist, ist Zukunft. Ich wünsche euch die Kraft, das Veränderbare zu bewegen und Geduld, das Unveränderbare in Würde zu tragen.

Unser Stammapostel gibt uns für Neujahr ein besonderes Wort aus der Heiligen Schrift mit auf unseren Weg – es soll ein Aufruf für das Jahr 2000 sein und wird uns in der regionalen Jugendstunde im Januar beschäftigen. Diesem Aufruf an bewegliche, eigenverantwortliche Gotteskinder schließen sich die Jugendbeauftragten mit ganzem Herzen an, euer Günter Wiktor

PS: Nun heißt es schon wieder, nach vorn zu blicken auf den Jugendtag im September 2000 und erste Vorbereitungen zu treffen. Habt ihr Anregungen? Teilt sie uns doch bitte mit..

Sonderedition Jugendtag NRW



Blick in die Arena
Oberhausen mit
rund 10.000
Teilnehmern.

Reaktionen zum Jugendtag 1999



Marcus, 22
Die Feierstunde war gut und interessant. Besonders berührt haben mich die Glaubenserlebnisse.



Maren, 16
Der Unfall von Andreas hat mich sehr bewegt. Mir lief ein Schauer über den Rücken, als er seine Geschichte erzählte.



Ajtem, 19
Der Film von Apostel Hoyer war klasse!



Henrik, 17
Klasse, dass so viele Apostel mitgedient haben und ebenso viele interessante Gedanken daraus entstanden.



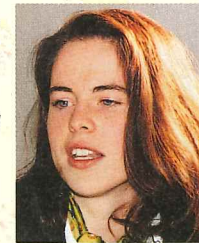
Jürgen, 49
Auf dem Nachhauseweg hatte ich den Gedanken: Warum nur einmal im Jahr? Soviele Jugendliche und eine so wunderbare Einheit. Ich war glücklich.



Dieses Telefax aus Hasslinghausen erreichte die Bielefelder Redaktion: „ELT! EILT! Es ist ein Tornado der Freude und Begeisterung entstanden ... Das Zentrum war in Oberhausen und hat sich über ganz Nordrhein-Westfalen ausgebreitet. Auch Norddeutschland, genauer gesagt Bremen, ist betroffen. Nach Aussagen von Experten weitet er sich noch aus und hat auch schon die Schweiz erreicht. Sogar die Missionsgebiete von NRW sind gefährdet. Weiter so!“



Melk, 20
Ich fand das Lied „How great thou art“ prima und inmitten des Liedes die Schilderaktion. Da war die Stimmung auf dem Höhepunkt. Klasse, dass der Bezirksapostel da war!



Yvonne, 24
Der Gottesdienst hat mich sehr berührt. Vor kurzem ging unser Jugendleiter in die Ewigkeit. Für mich war daher das Abendmahl für die Entschlafenen sehr bewegend. Der Hinweis von Apostel Brinkmann war auch prima; wir sollen alle unser Ich an Gott festmachen. Ich musste so denken: Hier sitzen doch alle kleine ICH's und man konnte sich in dieser Gemeinschaft so richtig fallen lassen.



Sarah, 15
Der Gottesdienst war ernst und beeindruckend. Gefreut habe ich mich über den Besuch von Apostel Krause.



Silvia, 16
Ich fand es toll, dass man auf dem gesamten Centro-Gelände nur Jugendliche sah. Alle gehen denselben Weg, haben das gleiche Ziel, vielleicht auch das ein oder andere Problem. Die Gemeinschaft war wunderschön!



Birthe, 16
Diese Freudigkeit! Einfach schön. Diesmal waren auch mehr Jugendliche als Erwachsene da. Interessant fand ich den Film von Apostel Hoyer und die Grüße der Jugendlichen.

Die Jugend aus Bochum-Linden schreibt uns:
„Der Jugendtag hat uns sehr gefallen. Insbesondere die Feierstunde am Nachmittag mit ihrem vielfältigen Programm war ein Highlight und hat ganz starkes Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Natürlich könnte man Kritikpunkte, wie beispielsweise die schlechte Akustik oder das kaum erkennbare Bild der Videowand im Innenraum, herausstellen. An diesen Dingen bemisst sich allerdings unserer Meinung nach nicht die Qualität eines solchen Tages!“



Kai, 23
Die Begeisterung, die während des Jugendtages zu spüren war, hat mich angesteckt und begeistert. Toll fand ich die Internet-Präsentation und die Schilderaktion.

Hab ein mutiges Herz!



„Immer mutig vorwärts...“, tönte es aus allen Kehlen, als unser Bezirksapostel Ehlebracht mit dem eingeladenen Gastapostel Eckehard Krause (Bremen) an den Altar schritt. Dass uns gelegentlich Mut fehlt, sowohl im Leben als auch im Glauben, ist eine Tatsache; die Apostel gingen im Gottesdienst darauf ein und gaben Orientierungen. Das Textwort stammte aus Sprüche 4, 23: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus geht das Leben.“

Dazu sagte unser Bezirksapostel Horst Ehlebracht: Es kann so viel in unserem Herzen stehen. Damit ist nicht das leibliche Organ gemeint, sondern das geistige Herz. Was bewegt sich nicht alles in unserer

Seele? Die Weisheit unseres Gottes ist mit viel Liebe in dein und mein Herz hineingepflegt worden, in das Herz, in dem sich auch Meinungen und Gedanken entwickeln, Vorhaben, Willensäußerungen. Es kommt darauf an, dass wir ein starkes Herz unser eigen nennen. Wodurch erhalten wird das? Durch geistliche Übung, z.B. im Gebet. Es ist so wichtig, dass wir mit unserem himmlischen Vater in ganz inniger Weise sprechen, dann erhört er uns auch. Also: Durch die geistliche Übung, durch das Gebet bekommen wir ein starkes Herz. Dieses mahnt uns zur Mitarbeit im Werke unseres Gottes an. Ein starkes Herz spricht zu sich selbst: Ich will dabei sein!

Sorgen wir auch dafür, dass wir uns

ein gläubiges Herz bewahren. Woher kommt das denn? Aus dem Wort Gottes wird das Herz gläubig, im Gottesdienst. Der Glaube entwickelt sich aus der Predigt; aus der Predigt kommt dann die Erkenntnis. Ein gläubiges Herz ist in unserer Zeit notwendig, um sich von Gottes Willen leiten zu lassen.

Dann wollen wir auch ein mutiges Herz haben. Seien wir doch nicht oftmals so verzagt! Legionen von Engeln hat der treue Gott seinem Volk zur Seite gegeben. Auf die können wir bauen und vertrauen – immer mutig vorwärts!

Lasst uns auch gottesfürchtige Herzen haben! Alles Tun und Lassen müssen wir vom Willen unseres Gottes abhängig machen. Schon Stammapostel Schmidt sagte: „Die Gottesfurcht ist die Türhüterin unseres Herzens.“ Frage: Ist uns allen so gesehen der Altar Gottes noch heilig? Sehen wir in den Männern Gottes, den Amtsträgern, noch Gehilfen unseres Glaubens? Sind es für uns noch wahre Segensträger? All diese Fragen hängen mit der Gottesfurcht zusammen. Bedeutet uns das Heilige Abendmahl noch Lebenselixier? Lasst uns auch darauf achten, dass wir uns ein freudiges Herz bewah-

ren. Das alte Wort steht immer noch: „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke!“ Es gibt auf Gottes Erdboden wirklich nichts Traurigeres als ein trauriges Gotteskind. Natürlich gibt es Momente und Gelegenheiten, wo wir auch mal traurig sind und weinen müssen. Aber das ist doch kein Dauerzustand. Der treue Gott schenkt uns doch immer wieder neue Freude! Sorgen wir auch dafür, dass wir uns ein reines Herz bewahren. Nur reine Herzen werden Gott schauen. Und es ist eine der vornehmsten Bitten, die wir auch in unser Gebet einkleiden möchten: „Lieber Vater, schenk mir doch allezeit ein reines Herz und damit reine Gedanken.“

Lasst uns ein Herz voller Liebe haben gegenüber dem wunderbaren Werk unseres Gottes. Denn aus einem Herzen voller Liebe geht das Leben hervor. Dieses göttliche Leben führt uns mit Riesenschritten auf das Ziel unseres Glaubens zu, auf den Tag des Herrn, und den möchten wir alle gemeinsam erleben!

Apostel Eckehard Krause war aus Bremen angereist – dort sind die Größenordnungen von Jugendgottesdiensten etwas kleiner, deshalb können wir gewisse Sorgen des Apostel gut verstehen. Er sagte: Wir waren am Donnerstag mit den priesterlichen Ämtern unseres Bereiches zusammen. Am Ende dieser Begegnung habe ich dann





den Brüdern gesagt, dass ich am Wochenende bei euch sein darf. Ich mache keinen Hehl daraus, was so in meinem Herzen stand, ich hatte schon ein bisschen Sorge. Die Anzahl der Jugendlichen ist für unseren kleinen Bezirk doch etwas Außergewöhnliches, und das bringt das Herz schon zum Klopfen. Ich habe dann ganz spontan gesagt: „Ihr lieben Brüder, denkt an euren Apostel, der befindet sich am Sonntag in der Höhle des Löwen.“ Nicht, dass wir Angst vor euch haben, sondern die Sorge, euch eine Hilfe zu sein, dass sich das erfüllt, was der Bezirksapostel zum Schluss sagte: dass wir alle gemeinsam doch das herrliche Ziel unseres Glaubens erreichen.

Ein Herz voller Leben muss Empfindungen haben. Das natürliche Herz versorgt alle Regionen unseres Körpers, alle Glieder mit Blut, dem Lebenssaft. Wenn nun das göttliche Leben in unserem Herzen alle Bereiche unseres neuapostolischen Daseins durchzieht, das Wirken des Geistes Gottes, das Wirken der

Liebe Christi, muss es dann nicht ein wunderbares Leben sein? Das wird sichtbar in unserer Umgebung. Ein gesunder Mensch fällt auf, ein kranker ist auch erkennbar. Lasst uns doch im Geistigen gesunde neuapostolische Lebenssubstanz in uns haben. Ist es nun noch aktuell, heute zu beten? Fragt mal in eurer Umgebung, auf dem Arbeitsplatz. Oder: Ist es noch aktuell in unserer heutigen fortgeschrittenen Zeit, an den Sohn Gottes zu glauben, geschweige denn an seine Wiederkunft? Ist es noch modern, gottesfürchtig zu sein? Kennt das überhaupt noch jemand? Liebe Jugend, haben wir doch Mut intensiv zu beten! Haben wir doch Mut zu glauben! Seien wir doch mutig, um in unserer heutigen Zeit gottesfürchtig zu sein! Nehmen wir doch einmal einen Daniel. Glauben wir etwa, er brauchte damals keinen Mut um zu beten, als es hieß, es sollte niemand angebetet werden außer dem König selbst! Und was hat ihm das eingebracht? Den Löwengraben – aber da war er bewahrt. Nehmen wir einen Noah. Er sollte mitten auf dem Land ein Schiff bauen. Es war kein See in der Nähe, es hatte noch nie geregnet, Noah glaubte; er hatte



Mut zu glauben und baute die Arche. Das diente ihm zur Errettung. Ohne Kampf geht es nicht. Selbst ein Jakob musste ringen und kämpfen, bevor er wieder in die Heimat seiner Väter zurückkehren



konnte. Er sagte: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“ Haben wir doch Mut, auch zu kämpfen wie ein Jakob mit einem Herzen voller Liebe, angefüllt mit dem Heiligen Geist.

Auch einige Apostel aus NRW dienten noch mit; wir veröffentlichen hier von jedem nur einen einzigen Satz (was gar nicht so einfach ist).

Apostel Hermann Magney sagte: Die frühe Gnade, die uns Gott gewährt, führt allerdings auch zu einer sehr frühen Konsequenz, die da heißt: innere Entscheidung für Gott und seinen Sohn!



Apostel Günter Wiktor sagte: Ältere Menschen schauen oftmals zurück auf ihre Vergangenheit und schweigen in Erinnerungen, junge Menschen blicken auf ihre Zukunft – aber bei allem bleibt: In der Gegenwart wird unsere Zukunft gestaltet. Apostel Walter Schorr ergänzte: Bezirksapostel, Apostel, ihr lieben Jugendleiter, ihr treuen Vorsteher, ihr seid vielleicht alle ein bisschen älter, aber eines spürt man immer: eure warmen liebenden Herzen – euch geht es um uns.



Apostel Armin Brinkmann: Wenn wir unser Ich am Herrn festmachen, bekommen wir Stabilität ins Leben, Sicherheit und Zuversicht.





Der Jugendtag am Sonntagnachmittag

Bewegt, begeistert, beeindruckt...

Nach einer erholsamen Mittagspause, begleitet von schönstem Sonnenschein, begann die Feierstunde am Nachmittag um 15.00 Uhr.

Durch das interessante und sehr abwechslungsreiche Programm führte der Jugendbeauftragte der Gebietskirche NRW, der Bezirksälteste Dieter Kruse. Ein kleiner,



öffentlich mitzuteilen. Beispielsweise erzählte ein junger Bruder von seinem Badeunfall im Mexiko-Urlaub – Gottes Beistand habe ihm eine lebenslängliche Querschnittslähmung erspart! Ein anderer Jugendlicher berichtete vom „wundersamen“ Zusammentreffen mit seiner späteren Freundin; an diesem ersten Termin waren die Apostel Hoyer und Krause nicht ganz unschuldig.



80-Stimmen-starker Auswahlchor sorgte für einen musikalisch niveauvollen Rahmen, ergänzt durch das Auswahlorchester NRW sowie ein Duo Harfe und Querflöte. Die Überschrift „Glaubenserlebnisse“ zog sich wie ein roter Faden durch die Feierstunde. Der zweite Jugendbeauftragte aus NRW, Bezirksevangelist Frank Zisowski, hatte im Vorfeld vier Jugendliche gebeten, in einer Fragerunde ihre persönlichen Glaubenserlebnisse

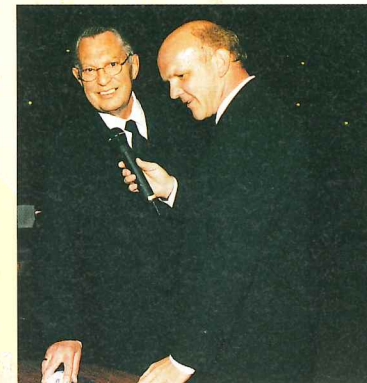


Dass man immer wieder auch Glaubenserlebnisse in der Missionsarbeit habe, bestätigten die Apostel Krause und König mit Wortbeiträgen. Apostel Hoyer ließ die ebenso bunten wie spannenden Eindrücke seiner Missionsarbeit im Norden Russlands und in der Karibik auf Video vorführen. Die Jugendlichen aus NRW sahen und hörten, wie junge Glaubensgeschwister aus Archangelsk, Armenien oder Guadeloupe herzliche Grüße ausrichteten – auf deutsch!

Ein Internet-Team präsentierte schließlich die neue offizielle Homepage der Gebietskirche NRW.



Bezirksapostel Horst Ehlebracht legte den Zeiger der Maus auf die richtige Position und unter den Klängen von Strauss' „Zarathustra“ entwickelte sich auf einem Großbildschirm die Homepage (<http://www.nak.de/nrw/>) vor aller Augen!



Den Abschluss des Nachmittags bildete ein gemeinsam gesungenes Lied aus 10.000 Kehlen. „How Great Though Art!“ (Carl Boberg 1859-1940) – diese „amerikanische Hymne“ hatte dem Bezirksapostel Ehlebracht im Pfingstgottesdienst Toronto so gut gefallen, dass er allen Jugendtagsteilnehmern ein Notenblatt in die Hand drücken ließ. Es war schon beeindruckend, dieses stimmungsvolle Lied zehntausendfach erklingen zu lassen – kein Wunder also, wenn der Apostel Krause von der „Höhle des Löwen“ sprach!



Bezirksevangelist Frank Zisowski im Kreis der Jugendlichen, die uns ihre Glaubenserlebnisse in eindrucksvoller Weise erzählten.



Gedankensplitter

David und die Philister

Die Philister waren die Erzfeinde des Volkes Israel, und als David über das Volk Israel König wurde, gefiel es ihnen überhaupt nicht, dass er so stark war. Dann rottete sich das Volk der Philister zusammen und zog gegen David und die Israeliten. In diesem Augenblick neigte sich David zu seinem Gott und fragte: „Was soll ich tun? Soll ich mit meinem Volk gegen sie ziehen?“ Gott gab die Antwort und sagte: „David, ziehe hin. Ich will das Volk der Philister in deine Hand geben.“ Gesagt, getan: David errang den Sieg. Gott hatte sich zu seinem Wort bekannt. Später versuchte das Volk der Philister noch einmal, gegen die Israeliten auszuziehen. Da hätte ja David meinen können: „Nun ja, das war ja kein starker Kampf. Gott hat mir beigegeben, ich habe den Sieg errungen, also wird es diesmal auch so sein, da brauche ich gar nicht erst den lieben Gott zu fragen.“ O nein, zum anderen Mal fragte David: „Lieber Gott, was soll ich tun? Soll ich wieder gegen sie ziehen?“ Da kam die Antwort: „Ziehe von hinten her und achte auf den Wind in den Wipfeln der Maulbeerbäume. Wenn du das siehst, will ich vor dir her ziehen.“ In zwei gleichen Situationen kamen zwei verschiedene Ratschläge. Das klingt irgendwie doch gar nicht logisch. Und doch waren es göttliche Ratschläge. David achtete auf sie und erlebte die Hilfe unseres Gottes.

(aus dem Dienen von BAP Ehlebracht)

Achtung: Kamera!

Ein Film und seine Akteure

„Dürfen wir dir ein paar Fragen stellen?“ So ähnlich begannen die Kurzinterviews, die Rainer Rettinger während der Mittagspause mit vorbeiziehenden Jugendtagsteilnehmern führte. Bezirksapostel Ehlebracht hatte der Idee zugestimmt, einen Film über den Jugendtag 1999 zu drehen; dieser sollte aber nicht den Gottesdienst zeigen, sondern einige Highlights auf Zelluloid bannen und vor allem auch Stellungnahmen von Teilnehmern festhalten.

Sind wir auf Sendung ?

Rainer: Etwas Lampenfieber hatte ich schon, denn für mich war es schon sehr ungewöhnlich, ein Mikro in der Hand zu halten und Fragen zu stellen. Neben mir die surrende Kamera und der Kameramann. Aber der surrte nicht, sondern trug mehr oder weniger cool die Kamera auf der Schulter. Immer in meiner Nähe und immer bereit. Eigentlich waren es ja zwei Kameramänner. Hans Hering, Glaubensbruder aus der Gemeinde Duisburg-Rheinhausen, heißt dieser Profi und ist seit Jahren fürs Fernsehen tätig: WDR, ARD, ZDF, SAT, PREMIERE und andere. Ingo, der

Kameraassistent, arbeitet seit 1½ Jahren ebenfalls professionell mit der Kamera. Tagesgeschäft also, nichts Ungewöhnliches und doch, so sagt er, immer wieder aufregend. Als wir gemeinsam den Missionsfilm für Apostel Wilhelm Hoyer im Schnittstudio zusammenstellten, entstand die Idee: Sollen wir nicht den Jugendtag auf Film bannen? Gesagt, getan. Ein Telefonat mit Apostel Hoyer und kurz danach kam die Nachricht des Bezirksapostels: Warum denn nicht?

So legten wir los, diskutierten über den Ablauf und zogen ohne Regie und Beleuchter am Samstag und Sonntag mit viel Freude und Engagement los! Interessant waren eure



Reaktionen: Ist das neuapostolische Fernsehen? Kirche und Fernsehen? Geht denn das? Welcher Sender wird darüber berichten? Sehen wir heute Nachmittag etwas davon? – so kam der ein oder andere vor die „laufende Kamera“. Ungeschminkt und unvorbereitet. Überraschend war, dass alle mit der Situation gut umgehen konnten, gerade so, als wäre man täglich im „Studio“.

Und was passierte sonst noch? Bezirksältester Manfred Bruns musste mitten im Interview abbrechen. Faden verloren. Kein Problem (schließlich waren wir ja nicht auf „Sendung“). Also: „Jugendtag, die zweite“ (Ihr kennt das ja mit der Filmklappe). Und ich selbst stand vor dem Jugendbeauftragten und Bezirksevangelisten Frank Zisowski

und hatte glatt meine Frage vergessen! Lampenfieber, mindestens 40 Grad C. Lustig war auch das Interview mit Apostel Krause. Inmitten seines Statements ging das Hallenlicht aus und Apostel Krause war nicht mehr zu erkennen. Also, Kameralicht an und neu anfangen.

„Und wann sieht man endlich etwas davon?“, werdet ihr fragen. Nun, im Moment sitzen wir alle im Schnittstudio und schneiden, etwas einfach ausgedrückt, den Film zusammen. Ende des Jahres wird er fertig sein, der erste Film eines Jugendtages von Nordrhein-Westfalen. Ich bin mir sicher, dass einige von euch während der Tage „zwischen den Jahren“ genüsslich vor dem Fernseher sitzen und den Jugendtag in seiner Vielfalt noch einmal erleben werden.



35 Stunden Jugendtag

Impressionen, Eindrücke, Begegnungen

RR. Groß war die Vorfreude: ARENA Oberhausen, Jugendtag 1999.

Ich selbst wohne nur einige Hundert Meter Luftlinie von der ARENA Oberhausen entfernt und jedesmal, wenn man in die Richtung des CentrO-Geländes fuhr, stiegen Erinnerungen an den Jugendtag 1998 auf und damit verbunden die Frage: Wie wird es in diesem Jahr sein?

Dann endlich ist es soweit: Samstag, 18.09.1999. Aufbau tag, 18.09.1999. Aufbautag. Morgens um 8.00 Uhr geht's los. Viele fleißige Hände versammeln sich, um mit den notwendigen Arbeiten zu beginnen. Das in zahlreichen Besprechungen vorher Geplante und Durchdachte wird Realität: Aufbau der Altar Bühne, Anbringung des Leitwortes, Verlegen der Kabelstränge etc. Die Arbeiten im einzelnen beschreiben zu wollen, würde Seiten füllen. Ihr erinnert euch sicher an den Jugendtagsbericht 1998 in „Unsere Familie“ und an das Interview mit dem Bezirksältesten Manfred Bruns in „Jugend-Live“. Dort wurde detailliert beschrieben, wie aufwendig die Vorbereitungsarbeiten sind, wie liebevoll die Geschwister mitarbeiten. Das ist schon zu bewundern. Zu genau vorgegebenen Zeiten treffen sich die Ordner,

der Chor, das Orchester, die Orgelspieler. Alles war zeitlich abgestimmt und eingeteilt. Sicher lief nicht alles wie am Schnürchen, aber es lief!

Schon am Nachmittag trifft man in der Halle Jugendliche. Zum Teil sind sie in die Vorbereitungsarbeiten integriert gewesen, zum anderen besuchen sie die Halle, um ein wenig von der Atmosphäre der Vorbereitung mit zu bekommen. So erinnere mich an einen Jugendlichen, der allein und in Gedanken versunken über seinen Noten sitzt; in der Hand einen gelben Textmarker, um gewisse Passagen zu kennzeichnen. Oder an die Jugendlichen aus Wilhelmshaven, die innerlich „stramm standen“ und beeindruckt sind von der Größe der ARENA. Irgendwann sitzen sie weit oben in der Halle und singen gemeinsam das Lied: Der Herr ist mein Licht. Apostel Krause und Hoyer, Apostel Wiktor und Magney treffen am Nachmittag ein und bewundern das bisher Geschaffene. Dann die Nachricht: Der Bezirksapostel ist da! Das ist die Nachricht des Tages! Viel wurde ja dafür gebetet und der liebe Gott hat die Gebete erhört. Irgendwie ist schon an diesem Samstag eine ganz besondere



Atmosphäre in der Halle, alle sind freudig, die Augen strahlen, die Spannung steigt stündlich. Dann kommt die Generalprobe für den Sonntagnachmittag. 28 Jugendliche aus dem Bezirk Oberhausen proben den „Styropor-Schilder-Auftritt“. Das erste Mal geht's schief; leider ist der Willkommensgruß von rechts nach links zu lesen. Dann der zweite Versuch. Er klappt! Insgesamt viermal geprobt und dann ist es perfekt. Ich kann euch gar nicht schildern, mit welcher Begeisterung dieser Auftritt geprobt wurde. Die Knie zittern schon heftig bei dieser Probe. Beim Live-Auftritt hingegen haben manche Bluthochdruck und die Knie zittern noch mehr als am Samstagabend. Aber sagt ehrlich; war das nicht eine großartige Einladung?

Während dieser Probe wird noch heftig gearbeitet. Der Samstagabend endet erst um Mitternacht. Ich selbst fahre um 22.00 Uhr nach Hause und kann die Nacht kaum schlafen, so groß sind Aufregung und Vorfreude. Sonntagmorgen schellt der Wecker um 6.30 Uhr und ich weiß genau, dass zu dieser Zeit schon einige unterwegs sind, um rechtzeitig den Ort zu erreichen. Als ich um 7.50 Uhr in Richtung ARENA fahre, begegnen mir schon einige Jugendliche in ihren Autos. Dann geht es Schlag auf Schlag, die Halle füllt sich, immer mehr Jugendliche treffen ein: Der Gottes-

dienst kann beginnen. Toll sind auch die Bilder während der Mittagspause. Das gesamte CentrO-Gelände kennt anscheinend nur zwei Farben: schwarz und weiss; das fällt wirklich auf und löst bei manchem CentrO-Besucher Fragen aus. Die Restaurants werden regelrecht belagert. Apostel Brinkmann sieht man in der Coca-Cola-Oase, die Bischöfe haben sich alle an einem Tisch versammelt, Jugendliche breiten ihre mitgebrachte Decke aus und nehmen auf dem Rasen Platz – mittendrin Apostel Wiktor und Apostel Krause, ein schönes Bild. Dann kommt die Feierstunde und schließlich das Ende des Jugendtages 1999. Man kann sich nur schwer trennen. Herzliche Verabschiedungen beobachte ich; hier und da ein paar Tränen der Freude.

Danach gehen auch schon die Abbauarbeiten los; die Kleider werden gewechselt, das Werkzeug in die Hand genommen. Schließlich endet der Tag um 22.00 Uhr. So finden für mich persönlich 35 Stunden Jugendtag ihr Ende und irgendwie empfinde ich dieses Ende als unwirklich. Immer wieder möchte man sagen: Bis zum nächsten Sonntag. Aber Jugendtag ist eben nur einmal im Jahr.

Und jetzt? Ganz einfach: **„WILLKOMMEN ZUM JUGENDTAG 2000“.**



Apostel Krause



Sie waren als Gastapostel Teilnehmer des diesjährigen Jugendtages in NRW; wie hat es Ihnen bei uns gefallen?

Für mich war es ein großartiges Erleben, einem Jugendtag mit so vielen Jugendlichen beizuwohnen. Noch heute bin ich dem Bezirksapostel für die Einladung dankbar.

Zu Beginn Ihres Dienens sprachen sie vom geflügelten Wort der „Höhle des Löwen“. Denkt man im „hohen Norden“ wirklich so über uns in Nordrhein-Westfalen?

Als ich auf der Einladung las, dass der Jugendtag in einer „ARENA“ stattfinden sollte, war bei mir der

Gedanke: Du gehst in die „Höhle des Löwen“. Dies bezog sich aber nur auf die „ARENA“!

Wie verbrachten Sie die Mittagspause? Konnten Sie Gespräche mit Jugendlichen führen?

In Nordrhein-Westfalen findet man eine gläubige und Gemeinschaft liebende Jugend; die Gespräche in der Mittagspause sowie weitere Begegnungen haben dies unterstrichen. Es war sofort eine „vertrauliche“ Basis vorhanden – danke dafür!

In der Feierstunde am Nachmittag gaben Sie uns einen kleinen Einblick in Ihre Arbeit als Missionsapostel. Welche Gebiete betreuen

Sie und wie oft? Sprechen Sie die Landessprachen oder finden Sie Zeit, sie zu lernen?

Meine Reisen führen mich vornehmlich nach Estland (etwa sechsmal im Jahr), nach Finnland und Schweden (etwa viermal pro Jahr). Leider ist es mir nicht möglich, alle Sprachen zu erlernen, wobei ich jedoch einiges verstehe und einige gebräuchliche Redewendungen anwenden kann. Ansonsten wird in Estland und Schweden ebenso vielfach deutsch gesprochen, aber ohne Englisch kommt man nicht aus.

Zum Schluss vielleicht noch ein kleiner Gruß an Ihre Freunde in NRW?

Gern: Ich grüße die Jugend aus Nordrhein-Westfalen. Ihr habt alle einen Platz in meinem Herzen gefunden. Schon häufig gingen meine Gedanken zu diesem Tag zurück und wurden durch ein Gebet begleitet. Ich wünsche euch viele Glaubenserfahrungen aus innigen Gebeten heraus, so dass wir gemeinsam das Ziel unseres Glaubens erreichen.

Euer Eckehard Krause

Gedankensplitter

Die achzehn Kamele

Ich habe eine Abhandlung über eine Legende aus dem Arabischen gelesen. Dort war ein Vater, der hatte drei Söhne. Der Vater starb und hatte ein Testament hinterlassen. Er besaß 17 Kamele, der älteste Sohn sollte die Hälfte bekommen, der zweite ein Drittel und der dritte ein Neuntel. Nun war die Sorge groß. Wie teilt man 17 durch zwei, durch drei oder durch neun? Man kam in einen großen Streit. Es kam ein Fremder vorbei, der sein Kamel dazu stellte, sodass es 18 waren. Dann begann man mit dem Teilen. Die Hälfte ist neun, ein Drittel sechs, ein Neuntel zwei. Wenn man nun zusammenzählt, $9 + 6 + 2$, dann ist man bei 17. Der, der sein Kamel dazu gestellt hatte, bekam es zurück.

(aus dem Dienen von AP Krause)

Gedankensplitter

Das Ich zu Gott

Ich habe hinter den Altar geschaut, wo ja steht, dass wir unser Herz und unser Leben Gott geben wollen. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich das Wörtchen „ich“ im Luftstrom relativ heftig hin und her bewegt. Ich habe gedacht: Welch ein schönes Bild für einen Jugendtag; denn wir sind ja im jugendlichen Alter alle noch in der Persönlichkeitsfindung, in der Selbstfindung, suchen den Weg für uns, für unsere Zukunft im Leben und auch im Glauben. Als ich das dann so sah, wie sich das Wort immer hin und her bewegte, kam gleich wieder der Techniker in mir hoch, ich dachte: „Wie hätte man das verhindern können?“, und bin darauf gekommen, dass man günstiger Weise das Wörtchen „ich“ an dem Wort „Gott“ festgemacht hätte. Das hängt nämlich stabil und fest und bewegt sich nicht.

(aus dem Dienen von AP Brinkmann)

CentrO. - der Treffpunkt im Ruhrgebiet

VON PETRA DODEN



So vermarkten die Verantwortlichen das größte Einkaufs- und Freizeitzentrum Europas. Seit der Eröffnung vor drei Jahren besuchen jährlich über 20 Millionen Gäste das CentrO. Es hat sich zu einem beliebten Ziel für Kurz- und Städtereisen etabliert. Die Übernachtungszahlen der Stadt Oberhausen haben sich seitdem verdreifacht. Oberhausen als touristisches Highlight – die meisten kannten die Stadt früher nur aus dem Verkehrsfunk. Aber auch die Menschen im Ruhrgebiet haben längst die vielen Vorteile dieser einmaligen Vernetzung von Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten für sich entdeckt. Kostenlos parken, in angenehmer Atmosphäre bummeln und anschließend noch gemütlich einen Happen essen, ohne auch nur ein einziges Mal sein Auto benutzen zu müssen. Einfach wunderbar. Ein ausgewogener Branchenmix sorgt dafür, dass für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel etwas Passendes zu entdecken ist.

Sehen und Gesehen werden

Unter diesem Motto trifft sich Jung und Alt im Sommer, wenn sich die CentrO. Promenade in den größten Biergarten des Ruhrgebietes verwandelt. An Wochenenden mit Veranstaltungsprogramm sind das

locker 70.000 Menschen an einem Abend. Besonders beliebt ist das sogenannte „Kneipenhopping“. Man zieht im Laufe des Abends von Kneipe zu Kneipe. Das Veranstaltungsprogramm der Arena Oberhausen trägt ferner dazu bei, dass CentrO. immer eine Reise wert ist. Stars aus der Pop-, Rock- und Klassikszene treten in der Halle regelmäßig statt. Große TV-Produktionen werden ebenso darin aufgezeichnet, wie der Jugendtag der NAK Nordrhein-Westfalen dort stattfindet.

Ausbildung im CentrO.

Im CentrO. gibt es über 100 Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Diese sind in einer Broschüre zusammengestellt, die Ansprechpartner, Adressen und Telefonnummern der Anbieter enthält. Vielleicht ist für den einen oder anderen der „Traumberuf“ dabei. Goldschmied oder Buchhändler, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Systemgastronom, alles ist möglich. Oder soll es vielleicht zunächst erst einmal ein Schnupperpraktikum im Marketing- und Eventbereich von CentrO. oder dem Musicaltheater „Tabaluga“ und „Lilli“ sein. Die Ausbildungsbroschüre kann unter Telefon:

0208-828-2707, bei der CentrO. Management GmbH, Jutta Kerssenbrock bestellt werden.

Daten und Fakten

- 83 ha Gesamtfläche
- über 200 Geschäfte
- 25 Restaurants, Bars und Kneipen
- über 20 Fast-Food-Einheiten in der Coca-Cola-Oase
- 8 ha Freizeitpark
- Arena Oberhausen mit 11.500 Sitzplätzen
- Multiplex-Kino mit 9 Leinwänden
- 10 500 kostenlose Parkplätze

Weitere Infos unter: www.centro.de



Stichworte zu meinem Leben:

Name: Petra Doden
Adresse: Bahrenbergring 16
45259 Essen
Telefon: 0201-46 42 29
mobil: 0171-5590511
Email: petra.doden@cww.de
(privat)
petra.doden@centro.de
(Büro, besser erreichbar)

Geburts-Datum:
31.05.1966

Beruf:
Manager Marketing & Public Relations bei der CentrO. Management GmbH

verheiratet:
noch nicht, aber bald
Kinder:
noch nicht, aber bald

Ausbildung:
Abitur, anschließend Studium der Kommunikationswissenschaft, Germanistik und Geschichte

Beruflicher Werdegang:
Nach dem Studium zwei Jahre Presseassistentin bei der Ruhrgas AG in Essen, dann Wechsel nach Oberhausen zur CentrO. Projektentwicklung GmbH als Pressereferentin. Später Leiterin der PR-Abteilung und ab Mitte 1997 Leiterin der Abteilungen Marketing & Public Relations beim CentrO., dem größten Einkaufs- und Freizeitzentrum Europas.

Lebensmotto:
„Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret.“
Mein Konfirmationsspruch
(Psalm 31, 5)

